

Newsletter **entrum**

Lüdinghausen
für Teilleistungsschwächen
und Wahrnehmungsstörungen

Letter Nr. 16
Ausgabe 02/2009

Aus dem Inhalt

- Dyskalkulie im Blickfeld
- Zusätzliche Sprachförderung
- Genetik der Legasthenie
- Präventionsprogramm im Kindergarten
- Sprachverarbeitungsgen
- Nobelpreis mit Legasthenie
- Übungstipps
- Termine und Veranstaltungen

*Gelegentlich ergreifen wir die Fehler,
Und schreiben Zeichen auf ein weißes Blatt,
Die sagen dies und das, es kennt sie jeder,
Es ist ein Spiel, das seine Regeln hat.*

(Aus: „Das Glasperlenspiel“ von Hermann Hesse)

Liebe Leserin und Leser,

auch in diesem Schuljahr möchten wir Sie wieder mit Impulsen und kompetenten Informationen aus dem Centrum für Teilleistungsschwächen- und Wahrnehmungsstörungen versorgen.

Das Bildungswesen verändert sich stetig. Die Quote der „Sitzenbleiber“ soll nach wie vor drastisch reduziert werden. Ein Patentrezept dazu gibt es noch nicht. Es soll allorten diagnostiziert, gefördert und unterstützt werden. Oft mit unzureichenden Mitteln, da meist die erforderlichen Gelder nicht zur Verfügung stehen und es häufig an qualifiziertem Fachpersonal fehlt, das eben auch nicht „mal so auf die Schnelle“ herbeizuschaffen ist.

In Zusammenarbeit mit Eltern, Schulen und Kindergärten haben wir in den letzten Jahren immer wieder erkannt, wo der Schuh besonders drückt. Gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort haben wir stets Lösungen entwickelt.

Die Lebensumwelt der Kinder, die schulischen Abläufe und damit auch die Anforderungen an uns Erwachsene haben sich in den letzten 15 Jahren massiv verändert.

Wir helfen auch Ihnen gern bei der Lösung der Aufgaben, die angesichts knapper Kassen, einer sich verändernden Umwelt und sich verändernden Kindheitserlebnissen die Bildungslandschaft heute so sehr prägen. Nutzen auch Sie unsere Kompetenz und unsere umfangreichen Erfahrungen in diesem Sektor. Wir sind für Sie da.

*Ihre Silke
Beckhaus*



Dyskalkulie tritt vermehrt in das Blickfeld der Eltern, Lehrkräfte und Pädagoginnen und Pädagogen

Die Pädagoginnen und Pädagogen, Lehrkräfte und Eltern werden zunehmend sensibler für fehlende Rechenfähigkeiten der Kinder. Diese resultieren ggf. aus mangelnden bzw. schlecht ausgebildeten sogenannten Vorläuferfähigkeiten:

Wie z. B.

- visuell-räumliche Verarbeitungsfähigkeit ,
- Sprachkompetenz / (Begriffe wie mehr, weniger, vor, nach, wenn-dann, außer, ...),
- Gedächtnisleistungen, Kurz- und Langzeitgedächtnis,
- Körper- und Raumorientierung.

Die Kinder entwickeln möglicherweise falsche Rechenstrategien, das zählende Rechnen mit Fingern ist eine typische Rechenstrategie für Kinder mit Schwierigkeiten bei Mathematikaufgaben. Diese wird manchmal „erfolgreich“ bis zum Ende der 2. Klasse – z.T. auch in Klasse 3 – angewendet. Wenn sich diese Rechenstrategie automatisiert hat, dauert eine entsprechende Rechenförderung deutlich länger.

Neben den grundlegenden Fähigkeiten gibt es spezielle mathematische Fähigkeiten, die von den Kindern beherrscht werden sollten.

Exemplarisch seien einige genannt

- Mengenbildung: Sie sollten sortierte oder unsortierte Mengen erkennen und mit der entsprechenden Zahl verbinden können
- Bilden von Reihenfolgen
- Simulante erfassen von Mengen

Neuere Studien haben festgestellt, dass bei jeweils 6% der Kinder eine Dyskalkulie (Rechenstörung) und/oder Legasthenie (Lese-Rechtschreibstörung) vorliegt. Weitere Untersuchungen haben ergeben, dass jedes 3. Kind mit einer Rechenstörung auch unter einem Aufmerksamkeitsdefizit leidet.

Mehr als 40.000 Kinder erhalten zusätzliche Sprachförderung

Vorläufige Ergebnisse der Sprachstandsfeststellung 2009

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung und das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration in Nordrhein-Westfalen teilen mit:

Düsseldorf, 18. August 2009. Für über 40.000 Kinder in Nordrhein-Westfalen beginnt heute die zusätzliche Sprachförderung. Dies ist das vorläufige Ergebnis des landesweiten Sprachtests „Delfin 4“, an dem im Frühjahr 2009 fast 170.000 Kinder im Alter von 4 Jahren teilgenommen haben und das inzwischen weitgehend abgeschlossen ist. Wegen des vorgezogenen Einschulungstermins im Schuljahr 2011/12 wurden in diesem Jahr 8.000 Kinder mehr getestet als im vergangenen Jahr. Der Einschulungsjahrgang umfasst 13 Monate, er schließt die im September 2005 geborenen Kinder mit ein. Der Anteil der Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf liegt in diesem Jahr bei 24 Prozent.

Im Vorjahr waren es 22,7 Prozent. Schulministerin Barbara Sommer: „Wir sorgen dafür, dass alle Kinder die gleichen Bildungschancen erhalten. Die Beherrschung der deutschen Sprache ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Sie ist der Schlüssel für einen erfolgreichen Schulstart. Der Sprachtest leistet dazu einen entscheidenden Beitrag. Seine Ergebnisse sind die Grundlage für eine gezielte Frühförderung.“

Der landesweite Sprachtest „Delfin 4“ wurde dieses Jahr bereits zum dritten Mal durchgeführt. In dem zweistufigen von der Universität Dortmund entwickelten Testverfahren werden alle Kinder zwei Jahre vor der Einschulung daraufhin überprüft, ob ihre Sprachentwicklung altersgemäß ist und ob sie die deutsche Sprache hinreichend beherrschen, um dem Unterricht von Anfang an zu folgen. Die Sprachstandsfeststellung ist ein wesentliches Element der Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in Nordrhein-Westfalen

Im Kindergartenjahr 2009/2010 erhalten nun insgesamt rund 77.000 Kinder nach dem Kinderbildungsgesetz in den Kindertageseinrichtungen und Familienzentren eine qualifizierte, zusätzliche Sprachförderung. Die Landesregierung stellt dafür 340 Euro pro Kind und Jahr bereit – insgesamt 27,5 Millionen Euro in diesem Jahr.

Kinder- und Jugendminister Armin Laschet: „Sprachförderung ist eine Regelaufgabe in den Kindertages-

einrichtungen im Land. Die zusätzliche Sprachförderung erhalten Kinder mit besonderem Bedarf. Wir sorgen dafür, dass jedes Kind, das eingeschult wird, die deutsche Sprache ausreichend beherrscht. Unser Ziel sind gleiche Chancen von Anfang an. Die zusätzliche Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen und Familienzentren ist eine Investition in die Zukunft unserer Kinder.“

Die Erzieherinnen und Erzieher sind für die Sprachförderung besonders aus- und fortgebildet worden. Darüber hinaus steht ihnen in den Kindertagesstätten eine umfangreiche Handreichung mit Förderempfehlungen zur Verfügung. Sie wurde ebenfalls von der Universität Dortmund entwickelt und knüpft nahtlos an das Testverfahren „Delfin 4“ an.

Den Eltern von Kindern, bei denen zusätzlicher Sprachförderbedarf festgestellt wurde und die bis jetzt noch keinen Kindergarten besuchen, wird geraten, ihr Kind in einer Tageseinrichtung für Kinder anzumelden.

Nordrhein-Westfalen ist mit dem Sprachtest Delfin 4 bundesweit Vorreiter. Im Frühjahr 2009 wurde der Test von Sachsen-Anhalt übernommen.

In diesem Jahr werden erstmals Kinder eingeschult, die vor zwei Jahren am ersten Durchgang von Delfin 4 teilgenommen hatten.

Presseinformation
Völklinger Str. 49
40221 Düsseldorf
Telefon (0211) 5867-3505/06
Telefax (0211) 5867-3225

Forschungsverbund „Genetik der Legasthenie“ erhält Auszeichnung

Hermann Emminghaus-Preis 2009 geht an interdisziplinär besetztes Wissenschaftler-Trio

Mannheim, 5. März 2009 – In Anerkennung ihrer klinisch molekulargenetischen Untersuchungen im Bereich der Legasthenie wurde der Hermann Emminghaus-Preis in diesem Jahr an Prof. Dr. Gerd Schulte-Körne, Prof. Dr. Markus Nöthen und Prof. Dr. Bertram Müller-Myhsok verliehen. In Vertretung für den Forschungsverbund nahm Professor Schulte-Körne den Preis vom Kuratoriumsvorsitzenden Prof. Dr. Dr. Martin H. Schmidt am 4. März 2009 im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung des XXXI. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie,

Psychosomatik und Psychotherapie (DGKJP) in Hamburg entgegen. Der von der Firma Lilly Deutschland GmbH mit 5.500 Euro dotierte Preis wurde damit zum zwölften Mal zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie verliehen.



Die Legasthenie – eine erhebliche Beeinträchtigung des Lesen- und Schreibenlernens – ist die häufigste Schulleistungsstörung, die mit beträchtlichen psychischen Problemen einhergeht und eine hohe Persistenz bis ins Erwachsenenalter aufweist. Mindestens fünf Prozent der Schüler und Schülerinnen sind von der Legasthenie betroffen. Ihre Ursachen sind sowohl in einer genetischen Disposition als auch in Umwelteinflüssen zu suchen. Studien bestätigen einen Erblichkeitsanteil von 60 Prozent. Damit ist für das Geschwister eines betroffenen Kindes das Risiko für Legasthenie auf das Dreieinhalbfache erhöht. Als mögliche Umwelteinflüsse gelten die Spracherziehung und auch Unterrichtsmethoden beim Lesen- und Schreibenlernen.

Ziel der klinisch-molekulargenetischen Untersuchungen des Forschungsverbundes ist die Identifizierung von genetischen Auffälligkeiten, die mit der Legasthenie in Zusammenhang stehen. Bisher sind entsprechende Gen-Orte auf vier Chromosomen gesichert. Professor Schulte-Körne gelang es mit seiner Arbeitsgruppe sogar, die funktionelle Bedeutung eines bestimmten Gens für die Sprach- bzw. Schriftsprachentwicklung zu belegen. Fernziel der Bemühungen ist die Etablierung von Programmen zur Frühintervention.

Derzeit werden die Arbeiten des Forschungsverbundes in einer europaweiten multizentrischen Studie weitergeführt. Im Rahmen dieser EU-finanzierten Studie untersuchen 15 Arbeitsgruppen in neun Ländern 4.000 Zwillingspaare, auch um das Zusammenwirken von Erb- und Umwelteinflüssen bei der Entstehung der Legasthenie zu verstehen. Identifizierte Gene und das Verständnis für ihre Wirkungsmechanismen können nämlich helfen, Kinder mit erhöhtem Risiko für Legasthenie bereits im Vorschul-

alter besser zu erkennen und ihre Entwicklungsbedingungen so zu gestalten, dass der Manifestation der Legasthenie und ihrer Folgestörungen vorgebeugt wird.

Hermann Emminghaus gilt als Wegbereiter der deutschen Kinder- und Jugendpsychiatrie. Ihm zu Ehren wird seit 1981 alle zwei Jahre der Hermann Emminghaus-Preis für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie – insbesondere der biologischen Kinder- und Jugendpsychiatrie – verliehen. Seit 1995 wird der mit 5.500 Euro dotierte Preis von der Lilly Deutschland GmbH gesponsert.

Weitere Informationen zum Hermann Emminghaus-Preis finden Sie im Internet unter www.emminghauspreis.de.

Präventionsprogramm in Kindergärten

Förderung grundlegender mathematischer Basisfähigkeiten in Kita und Kiga

Bei Kindern entwickeln sich im Vorschulalter die unterschiedlichsten Fähigkeiten, die direkt auf die schulische Entwicklung Einfluss haben. Werden in diesem Zeitraum fehlende oder nur bedingt ausgeprägte Lernvoraussetzungen nicht erkannt, so wird die weitere aufeinander aufbauende Entwicklung an dieser Stelle gehemmt und der Einstieg in den Schulalltag unnötig erschwert.

Um Lese-Rechtschreibschwierigkeiten zu minimieren, wird in vielen Kindergärten das Bielefelder Screeningverfahren durchgeführt und daran anschließend eine entsprechende Förderung angeboten – z. B. „Hören, Lauschen, Lernen“.

Die mathematischen Vorläuferfähigkeiten wurden in der Vergangenheit oftmals vernachlässigt, da es weder entsprechende Test- oder Screeningverfahren gab, noch die zur Durchführung solcher Tests ausgebildeten Mitarbeiter.

Inzwischen ist aber die **WICHTIGKEIT** eben dieser Grundlagen für einen problemlosen Schulstart bekannt und auch ein gezieltes Screening, Trainings- und Förderprogramm ist verfügbar.

Die Mitarbeiter des Centrums für Teilleistungsschwächen und Wahrnehmungsstörungen in Lüdinghausen führen mit den Kindern ein Screeningverfahren für den Bereich der mathematischen

Grundlagen durch und bieten bei festgestellten Auffälligkeiten ein gezieltes Förderkonzept an.

Das Programm beinhaltet die Überprüfung und Förderung aller grundlegenden Fähigkeiten, die für den problemlosen Rechenerwerb von Bedeutung sind.

Zu diesen gehören:

- Festigung des Mengenvorwissens
- Erweiterung und Vertiefung des Zahlenvorwissens
- Erhöhung der Zahleninformationsgeschwindigkeit
- Stärkung des räumlichen Vorstellungsvermögens
- Training der Gedächtniskapazitäten

Das Programm wird mit vielen spielerischen Aspekten in der Kita in dem von **zwei** ausgebildeten Fachkräften durchgeführt, die in der Lage sind, Fehendes so zu vermitteln, dass neben einer gezielten und individuellen Förderung auch der Spaß daran nicht zu kurz kommt. Uns im Centrum ist es wichtig, dass eine Förderung der Kinder in der gewohnten Umgebung stattfindet und ohne zusätzliche Termine oder einem Mehraufwand für die Eltern.

Mit unserem Programm richten wir uns an alle Kinder, die im nächsten Jahr eingeschult werden. Das Test – Screeningverfahren zeigt schnell und umfassend, welches der getesteten Kinder im Bereich der mathematischen Grundlagen auffällig ist und eine Förderung benötigt.

Um einen gelungenen Übergang in den Schulalltag sicherzustellen, beginnen wir mit der Förderung, die sich bis zum Einschulungstermin erstreckt, in der Regel 5 Monate vor der Einschulung.

Legasthenie: Sprachverarbeitungs-Gen gefunden

An Legasthenie leiden in Europa ca. 22 Millionen Menschen. Forscher fanden nun heraus, dass eine fehlerhafte Steuerung des Glukosetransporters im Gehirn die Sprachverarbeitung bei Kindern beeinträchtigt.

Ein deutsches Forschungskonsortium unter der Leitung der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität München bestehend aus dem Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München, dem Institut für Humangenetik der Universität Bonn und Life and Brain Zentrum in Bonn, den Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universitäten Marburg und Würzburg haben erstmals ein Gen gefunden, das wesentlich die Regulation eines

Glukosetransporters im Gehirn steuert und die Sprachverarbeitung bei Kindern mit Legasthenie beeinflusst.

"Dies ist ein Durchbruch in der Legasthenieforschung" sagt Prof. Gerd Schulte-Körne, "da wir hiermit erstmals eine mögliche Ursache der Legasthenie entdeckt haben. Bereits bei Babies, die ein erhöhtes Risiko für Legasthenie haben, finden sich Veränderungen bei der Sprachwahrnehmung. Nun können wir zeigen, dass die Regulation des Gens SLC2A3 eine zentrale Rolle für die Gehirnfunktionen bei der Legasthenie spielt. Wenn die Funktion dieses Gens beeinträchtigt ist, so finden wir auch im Gehirn eine schwächere Reaktion der Nervenzellen bei der Sprachverarbeitung." Diese Studie zeigt, dass ein direkter funktionaler Zusammenhang zwischen Genexpression und beeinträchtigten Hirnfunktionen bei der Legasthenie besteht.

Die Forschungsgruppe wird nun in weiteren Studien untersuchen, ob anhand biologischer Marker Kinder mit einer Legasthenie bereits früher erkannt werden können, bevor die leidvolle Entwicklung vieler Kinder mit einer Legasthenie stattgefunden hat. "Vor allem die Möglichkeit der Prävention und der frühen Intervention sind für uns von zentraler Bedeutung für zukünftige Forschungsvorhaben", sagt Prof. Gerd Schulte-Körne.

Originalveröffentlichung:

First genome-wide association scan on neurophysiological endophenotypes points to trans-regulation effects on SLC2A3 in dyslexic children.

Quelle: Uni München, 01.10.2009

Porträt: Carol W. Greider vom Labor fasziniert

New York (dpa) - Die Molekularbiologin Carol W. Greider (48) ist die jüngste der drei diesjährigen Nobelpreisträger für Medizin. Als Legasthenikerin hatte sie vermutlich auch den schwersten Start.

Doch während ihrer ersten Studienjahre an der Universität von Kalifornien in Santa Barbara wurde Greider klar, «wie sehr mich grundlegende Entdeckungen im Labor faszinieren», wie die frischgekürte Nobelpreisträgerin am Montagmorgen kurz nach der Nachricht aus Stockholm der Deutschen Presse-Agentur dpa sagte. Elizabeth Blackburn, bei der Greider promovierte und mit der sie sich die höchste Auszeichnung ihres Fachs teilt, beschreibt die jüngere Kollegin als «rigoros und kühn» in ihrer Arbeit.

Während Greider am Telefon Fragen beantwortete,

stöberten die 9-jährige Tochter und der 13-jährige Sohn neben ihr auf der Internetseite des Nobelkomitees nach Informationen über die plötzlich so berühmte Mutter und ihre Arbeit. «Sie kommen heute mit mir ins Labor und feiern. Ich schicke sie nicht in die Schule. Darüber sind die beiden ganz aus dem Häuschen», erzählte die 48-jährige Forscherin. Sie selbst hätte den Anruf des Nobelkomitees um ein Haar verpasst. «Ich bin um diese Uhrzeit normalerweise unterwegs auf dem Fahrrad oder beim Schwimmen. Die Stunden zwischen 5.00 und 7.00 Uhr morgens habe ich für Fitnessstraining reserviert», verriet sie.

Greider war nach der Entdeckung des Enzyms Telomerase im Labor ihrer Doktormutter Blackburn an der Universität von Kalifornien in Berkeley an das Cold-Spring-Harbor-Labor auf Long Island bei New York gezogen. Dort setzte sie ihre Forschung über die Rolle von Telomerase bei der Entstehung von Krebs und degenerativen Krankheiten unter anderem an Mäusen fort. 1997 folgten sie und ihr Mann Nathaniel dem Ruf benachbarter Universitäten im Großraum Washington. Carol Greider übernahm ein Labor an der Johns-Hopkins-Universität in Baltimore, wo sie mit etlichen jungen Studenten zusammenarbeitet. «Ich suche mir Leute aus, die unabhängig denken», sagte sie dazu. Ihr Mann schloss sich derweil der ebenso renommierten George-Washington-Universität in der US-Hauptstadt an.

Unsere Übungstipp in dieser Ausgabe:

a) Grundlagen für das Rechnen

Haben Sie heute schon gekniffelt? Beim klassischen Würfelspiel Kniffel haben Groß und Klein immer wieder richtig Spaß. Man muss zählen, rechnen, kombinieren und planen. Dabei braucht man Geschick, aber auch Glück. Das heißt: Auch der schwache Rechner kann gewinnen und auch der starke Rechner hat mal Pech. Geübt wird bei diesem Spiel sowohl das Addieren als auch das Multiplizieren im Grundlagenbereich. Auch die Automatisierungsphase lässt sich mit diesem Spiel herrlich unterstützen.

b) Grundlagen für die Rechtschreibung

Singen Sie mal wieder. Es geht nicht darum, wunderschön singen zu können, sondern darum, mit Spaß gemeinsam eine deutliche Aussprache, unterschiedliche Möglichkeiten der Vokallängen (langer / kurzer Vokal), Betonungsgipfel im Wort und Silbengliederung zu üben. Damit trainieren Sie die

Grundlagenfertigkeiten für das Erlernen der deutschen Rechtschreibung.

Gleichzeitig schafft das gemeinsame Singen emotionale Nähe und fördert die Eltern-Kind-Beziehung, die oft durch die starken Anforderungen von außen doch ein wenig strapaziert ist.

Hinweis: Am besten nehmen Sie die klassischen Kinderlieder wie z.B. „Alle Vöglein sind schon da“, „Im März der Bauer“ etc.. Bei diesen Liedern ist der silbengliedernde Rhythmus wesentlich deutlicher zu erkennen als bei den meisten modernen Kinderliedern.

Singen hat nachweislich eine entspannende und ausgleichende Wirkung. Sie tun sich und Ihren Kindern damit auf der ganzen Linie etwas Gutes.

Spielideen für Weihnachten

Nikolaus- und Weihnachtsfest stehen vor der Tür. Ob auch alles Gewünschte dabei ist, ist jedes Mal die spannende Frage unserer Kinder. Aber auch wir Eltern, die vorab beim Nikolaus, Weihnachtsmann bzw. Christkind die richtige Bestellung aufgeben möchten, stellen uns die Frage: „Wie kann ich Spiele schenken, die nicht nur Spaß machen, sondern auch der Förderung der Lernvoraussetzungen dienen?“

„Wie spielt man diese Spiele, ohne stundenlang Spielanleitung zu lesen oder während des Spieles zu Rate zu ziehen, wodurch das Spiel ins Stocken gerät, uninteressant wird und sehr oft dann im Schrank verschwindet?“

„Welche Spiele fördern welche Fähigkeiten?“ – „Können mehrere Kinder mitspielen, kann so ein Spiel erweitert werden?“ – „Macht das Spiel der ganzen Familie Spaß?“

Auf all diese Fragen bekommen Sie eine Antwort.

Wann: 28.11.2009
Uhrzeit: 13:00 – 17:00 Uhr
Wo: Centrum für Teilleistungsschwächen und Wahrnehmungsstörungen, Wolfsberger Straße 17, Lüdinghausen



Sie können mit oder ohne Ihre Kinder kommen, Fragen stellen oder einfach mal alles ausprobieren, was wir an Spielen für Sie bereithalten. Kaffee, Tee, andere Getränke und Plätzchen stehen als Stärkung für Sie bereit.

Das Team vom Centrum Lüdinghausen freut sich darauf, Sie an diesem Tag in unserer Einrichtung begrüßen zu können.

Ihr Joachim Beckhaus



Termine und Veranstaltungen

Vorträge im Centrum (CfTW) Lüdinghausen:

Vortragsreihe: Jeden 1. Dienstag im Monat (nicht an Feiertagen und in den Ferien) findet im Centrum für Teilleistungsschwächen und Wahrnehmungsstörungen ein Vortrag statt. Pro Teilnehmer wird ein Beitrag von 4,00 € erhoben.

Dienstag, 3.11.2009

Dyskalkulie: Diagnostik und Förderung (Referent: Christoph Dissel)

19:30 Uhr, Dauer 60 min.

Anmeldung bis Freitag, 30.10.09

Dienstag, 01.12.2009

Alternativmethoden bei ADHS (Referent: Dr. Lindemann)

19:30 Uhr, Dauer 60 min.

Anmeldung bis Freitag, 27.11.09

Dienstag, 02.02.2010

Elterncoaching: - Was steckt dahinter? Wann hilft es mir?

19:30 Uhr, Dauer 60 min.

Anmeldung bis Freitag, 29.01.10

Referentin: Judith Volkmann

Dienstag, 02.03.2010

LRS: Diagnostik und Förderung

19:30 Uhr, Dauer 60 min.

Anmeldung bis Freitag, 26.02.10

Referentin: Silke Beckhaus

Die Themen der Vorträge ab April finden Sie im nächsten Newsletter.

Spielideen für Weihnachten

Ausprobieren, spielen, Fragen stellen.

Wann: 28.11.2009

Uhrzeit: 13:00 – 17:00 Uhr

Wo: Centrum für Teilleistungsschwächen und Wahrnehmungsstörungen, Wolfsberger Straße 17, Lüdinghausen

Weitere Termine

ADS/AD(H)S und das autistische Syndrom

Untersuchungs- und Behandlungsmethoden der Biomedizin

Freitag, 13.11.2009

18:30 Uhr

Veranstaltungsort: Alte Dechaneistr. 14, 48145 Münster

Veranstalter: SeHT

Kostenbeitrag 3 € Mitglieder

5 € Nichtmitglieder

Es sind Auffälligkeiten der Laborergebnisse von Patienten aus dem autistischen Spektrum und ADS/AD(H)S, die auf einen Zusammenhang dieser Erkrankung schließen lassen. Herr Dr. Faraji erklärt allgemein verständlich Grundlagen, Diagnostik und therapeutische Maßnahmen aus der Orthokularmedizin und der Naturheilkunde, die sich als hilfreich erwiesen haben bei Kindern und Jugendlichen mit Auffälligkeiten aus dem autistischen Spektrum und ADS/AD(H)S. Mit den Erfahrungen aus der Praxis vermittelt Herr Dr. Faraji dem Hörer die Realisierbarkeit biomedizinischer Ansätze in der Therapie. Aufgrund seiner Beispiele sind Auffälligkeiten des eigenen Kindes zu sehen und zu verstehen.

Referent: Dr. med. S. Faraji, Arzt, Wetzlar

Lernvoraussetzungen für die Schule: „Wie wird mein Kind stark für die Schule?“

Vortrag im Kindergarten Niederaden

Stark sein für die Schule – wie geht das?

Donnerstag, 05.11.2009

Uhrzeit: 19.30 Uhr

Gesamteuropäischer Legastheniekongress

22. - 24. April 2010 in Brügge / Belgien

Mehr Infos unter:

www.khbo.de/eda-khbo-dyslexiaconference



©2009 Centrum für Teilleistungsschwächen und Wahrnehmungsstörungen
Newsletter aus dem Centrum für Teilleistungsschwächen und Wahrnehmungsstörungen
Herausgeber: Silke Beckhaus, Centrum für Teilleistungsschwächen und Wahrnehmungsstörungen
Wolfsberger Straße 17, 59348 Lüdinghausen, 02591 / 949874
Kontakt zur Redaktion: info@centrum-lh.de
Internetpräsenz: www.centrum-lh.de

Satz: wavetool.de - internet & serviceagentur